

Einsatzstelle: Kindergarten St.Barbara in Kappel
Bericht von: Matías Pesantez
April - Mai 2026

Die Monate April und Mai waren vom Beginn des Frühlings, den steigenden Temperaturen und einer immer stärkeren Integration sowohl in meinem Arbeitsumfeld als auch in meinem Alltag in Deutschland geprägt.

Anfang April fanden die Osterfeierlichkeiten statt, ein Fest, das in Deutschland einen sehr hohen Stellenwert hat. Ich hatte die Möglichkeit, Ostern im Kindergarten hautnah mitzuerleben und dabei die große Vorfreude der Kinder auf den Osterhasen sowie die traditionelle Ostereiersuche zu beobachten. Es war sehr interessant, dieses Fest aus der Perspektive der Kinder kennenzulernen und die deutschen Traditionen mit den Bräuchen in Ecuador zu vergleichen.

Am 5. April unternahm ich gemeinsam mit meiner Gastfamilie einen Ausflug nach Waldkirch. Unser Ziel war es, zu Fuß die Ruinen der Kastelburg zu erreichen. Dafür entschieden wir uns bewusst für weniger bekannte Waldwege anstelle der üblichen Touristenrouten, um die Natur intensiver zu erleben und das angenehme Frühlingswetter zu genießen. Die Wanderung war sehr ruhig und die Landschaft machte diesen Ausflug zu einem besonders schönen Erlebnis. Da es schon längerer Zeit her war, war es außerdem sehr schön, wieder einen gemeinsamen Ausflug mit meiner Gastfamilie zu unternehmen.

Am darauffolgenden Tag, dem 6. April, fuhr ich erneut nach Stuttgart, diesmal gemeinsam mit meinem Freund Patrick, einem Freiwilligen aus Peru. Dort spazierten wir durch die Innenstadt, aßen einen Döner und später auch Hamburger, bevor wir wieder nach Freiburg zurückkehrten.

Am 7. April endeten die Osterferien und ich kehrte in meinen gewohnten Alltag im Kindergarten zurück. Ich unterstützte weiterhin die Erzieherinnen bei ihren täglichen Aufgaben und begann gleichzeitig mit den Vorbereitungen für die Ecuador-Woche, die im Juni stattfinden wurde. Am selben Tag hatte ich nach der Arbeit außerdem die Gelegenheit, gemeinsam mit Eugen und Joseline die Stadt Breisach am Rhein zu besuchen. Die Stadt liegt direkt an der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich, welche dort durch den Rhein gebildet wird. Wir besichtigten den Dom, liefen durch die Altstadt und gönnten uns anschließend noch ein Eis, bevor wir nach Freiburg zurückkehrten.

Am 11. April fuhr ich erneut nach Stuttgart, dieses Mal gemeinsam mit meiner Freundin und meinem guten Freund Jonas. Unser Hauptziel war das Mercedes-Benz-Museum. Anschließend gingen wir in eines der wenigen ecuadorianischen Restaurants Deutschlands mit dem Namen „El Seco“, wo ich mich sehr darüber freute, wieder typische Gerichte aus meiner Heimat essen zu können. Danach besuchten wir Verwandte meiner Freundin, die in Stuttgart leben, bevor wir am Abend nach Freiburg zurückkehrten.

Am 17. April trat ich nach meinem Arbeitstag eine Busreise nach Paris an. Am Morgen des 18. April kam ich dort an und verbrachte den gesamten Tag damit, die Stadt zu erkunden. Mein erster Halt war der Eiffelturm, wo ich ein paar Erinnerungsfotos machte. Anschließend ass ich ein Croissant und ein *Pain au chocolat*, trank eine heiße Schokolade und konnte dabei zum ersten Mal ein typisch französisches Frühstück genießen. Danach besuchte ich das Louvre-Museum, die Île de la Cité, die Kathedrale Notre-Dame, den Grand Palais, die Champs-Élysées, einige der bekanntesten Straßen von Paris sowie die Basilika Sacré-Cœur auf dem Montmartre. Zum Abschluss des Tages kehrte ich zum Trocadéro-Platz zurück, von wo aus ich den beleuchteten Eiffelturm bewundern konnte. Besonders beeindruckend war das fünfminütige Funkeln des Turms, das zu Beginn jeder vollen Stunde ab 21 Uhr stattfindet. Glücklicherweise verlief die gesamte Reise ohne Probleme. Das Wetter war hervorragend und ich konnte am nächsten Tag mit vielen schönen Erinnerungen nach Freiburg zurückkehren.

Zurück in Freiburg nahm ich meinen gewohnten Alltag mit dem Kindergarten, dem Fitnessstudio und meinen Freizeitaktivitäten wieder auf. Während dieser Wochen bereitete ich außerdem *Empanadas de Verde* für meine Freundin und ihre Familie zu. Sie schmeckten ihnen sehr gut und sie waren überrascht zu erfahren, dass wir diese in Ecuador normalerweise zum Frühstück essen, während sie sie aufgrund ihrer Größe und Sättigung eher als Zwischenmahlzeit empfanden. Gemeinsam mit unseren Betreuerinnen von BeSo haben wir außerdem einen traditionellen *Rhabarberkuchen gebacken*, ein klassisches deutsches Frühlingsgebäck, das durch den Kontrast zwischen der Säure des Rhabarbers und der Süße des Teigs besonders beliebt ist.

Am 30. April besuchte ich die kulturelle Präsentation meines Freundes Patrick in seiner Einsatzstelle. Dort stellte er verschiedene Aspekte der peruanischen Kultur vor. Es gab traditionelle Tänze, typisch peruanisches Essen – unter anderem *Causa Peruana* – und insgesamt eine sehr angenehme Atmosphäre, die einen schönen kulturellen Austausch ermöglichte.

Den Monat Mai begann ich mit einem Picknick zusammen mit meiner Freundin im Freiburger Stadtgarten. An diesem Tag fiel mir besonders auf, wie eng viele Menschen in Deutschland mit der Natur verbunden sind. Sobald das Wetter wärmer wird, verbringen zahlreiche Familien und Freundesgruppen ihre Freizeit in Parks und Grünanlagen, um gemeinsam Zeit zu verbringen, Sport zu treiben oder einfach das schöne Wetter zu genießen. Diese enge Verbindung zur Natur ist ein Teil der deutschen Kultur, den ich während meines Aufenthalts sehr schätzen gelernt habe.

Am 8. Mai fand das sogenannte *Zwischengespräch* mit unserer Betreuerin Cristina statt. Dabei sprachen wir über meinen Freiwilligendienst, meine Gastfamilie, mein Arbeitsumfeld und meine Fortschritte beim Erlernen der deutschen Sprache. Anschließend gingen wir gemeinsam in ein thailändisches Restaurant. Dort probierte ich ein Gericht, das bei mir große Nostalgie auslöste, da es dem ecuadorianischen Chaulafán, den ich vor meiner Reise nach Deutschland sehr häufig gegessen hatte, erstaunlich ähnlich war. Danach unternahmen wir eine Wanderung auf den Schlossberg, einen der bekanntesten Aussichtspunkte Freiburgs. An diesem Tag lernte ich außerdem eine Besonderheit der Region kennen: In Deutschland, insbesondere in bewaldeten und naturnahen Gegenden rund um Freiburg, gibt es sehr viele Zecken. Während der Wanderung hatte sich eine Zecke

an mir festgebissen, ohne dass ich es bemerkte. Erst als ich wieder zu Hause war, entdeckte ich sie.

Am 12. Mai wurden Joseline und ich von Caritas als Dankeschön für unseren Einsatz als Freiwillige zu einem Besuch im Europa-Park eingeladen. Dieser Tag war ein unvergessliches Erlebnis. Obwohl ich große Höhenangst habe und zuvor noch nie Achterbahn gefahren war, entschied ich mich, meine Angst zu überwinden. Gemeinsam mit Joseline fuhr ich schließlich fast alle Achterbahnen des Parks und verbrachte einen der schönsten und lustigsten Tage dieser beiden Monate.

Am 16. Mai besuchte ich gemeinsam mit meiner Gastfamilie eine italienische Theateraufführung im Stadttheater Freiburg. Es war eine sehr schöne kulturelle Erfahrung. Leider erkrankte ich bereits am nächsten Tag an einer starken Grippe, weshalb ich etwas mehr als eine Woche nicht im Kindergarten arbeiten konnte. Glücklicherweise konnte ich am 26. Mai wieder vollständig gesund an meinen Arbeitsplatz zurückkehren.

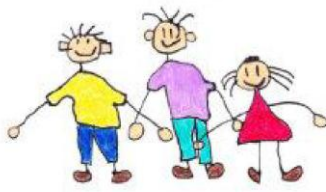
Meine Rückkehr in den Kindergarten war einer der emotionalsten Momente dieser beiden Monate. Mehrere Kinder fragten mich, wo ich gewesen sei, und erzählten mir, dass sie mich vermisst hätten. Das machte mich sehr glücklich, weil ich dadurch merkte, dass ich einen positiven Einfluss auf die Kinder hatte und meine Arbeit geschätzt wurde. In derselben Woche baten mich außerdem drei Kinder darum, eine Seite in ihren sogenannten *Freundebüchern* auszufüllen. Diese Hefte sind in Deutschland weit verbreitet und dienen dazu, Erinnerungen und persönliche Botschaften von Freunden, Erziehern und Lehrkräften festzuhalten. Diese Geste bedeutete mir sehr viel und wird mir sicherlich lange in Erinnerung bleiben.

Zum Abschluss des Monats organisierten Patrick, Joseline, zwei Freundinnen von ihr und ich ein Grillfest am Ufer der Dreisam. Anfangs schien noch die Sonne und das Wetter war hervorragend. Doch innerhalb weniger Minuten zog ein starkes Gewitter auf. Obwohl wir am Ende komplett durchnässt waren, beschlossen wir weiterzugrillen und schützten das Feuer mit Regenschirmen. Am Ende überstanden sowohl das Feuer als auch das Essen den Regen, und die Situation entwickelte sich zu einer der lustigsten und unvergesslichsten Momente dieser beiden Monate.

Zusammenfassend waren April und Mai Monate, in denen ich meine Integration in Deutschland weiter festigen konnte. Mein Selbstvertrauen beim Sprechen der deutschen Sprache hat sich deutlich verbessert und ich fühle mich inzwischen in alltäglichen Situationen wesentlich sicherer. Gleichzeitig haben sich auch die Beziehungen zu meiner Gastfamilie, meinen Kolleginnen im Kindergarten und den Menschen, die ich während meines Freiwilligendienstes kennengelernt habe, weiter vertieft. All dies bestätigt mir, dass dieser Aufenthalt sowohl persönlich als auch kulturell eine große Bereicherung für mich ist.



BeSo - Begegnung und
Solidarität e.V.



Kindergarten
Kappel

weltwärts



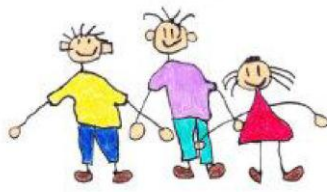
Kastelburg Ruinen, Waldkirch.



Döner, Stuttgart.



BeSo - Begegnung und
Solidarität e.V.



Kindergarten
Kappel

weltwärts 



Mercedes - Benz Museum, Stuttgart.

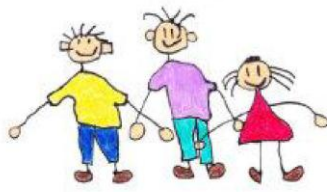


Eiffel

Turm, París Frankreich.



BeSo - Begegnung und
Solidarität e.V.



Kindergarten
Kappel

weltwärts



Empanadas de verde.



Einladung zur Ecuadorwoche.